

Vormärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Kabinettsberatung über die Lage.

Der Ministerrat hat sich gestern abend und heute vormittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten eingehend mit dem gegenwärtigen Stand der Londoner Konferenz beschäftigt. Die Beratungen drehten sich hauptsächlich um die Frage, ob unter den heute gegebenen Umständen ein für das deutsche Volk tragbares Ergebnis, namentlich hinsichtlich der Frage der militärischen Räumung erzielt werden kann. Im Anschluß an die Sitzung des Ministerrats unterrichtete Vizkanzler Dr. Jarres die Parteiführer über den Stand der Londoner Konferenz und die Auffassung der Reichsregierung.

Die Besprechungen mit den Parteiführern dauerten um 2 Uhr mittags noch an. Ueber das Ergebnis der Besprechungen wird ein ausführlicher Bericht ausgegeben werden.

In Erwartung der Berliner Entscheidung.

London, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) Die deutsche Delegation hat ein für Berlin bestimmtes Memorandum ausgearbeitet, das sich mit der Räumungsformel Herriots befaßt. Man erwartet im Laufe des Vormittags die Antwort aus Berlin.

Die Londoner Morgenpresse vom Freitag zeigt deutlich, daß Macdonalds Politik der Unterstützung des Herriot'schen Vorschlages die Billigung des größten Teiles der öffentlichen Meinung Englands findet, und daß Deutschland im Falle einer Ablehnung keinerlei ernsthafte Unterstützung durch England zu erwarten hätte. Falls Deutschland die Vorschläge ablehnt, so würde es die Verantwortung für das Scheitern der Konferenz und des Dawes-Planes auf sich nehmen müssen. Für den Fall der Annahme der von Herriot geforderten Räumungsfrist würde die Konferenz innerhalb kürzester Zeit geschlossen werden können.

Herriot's Absichten.

Paris, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) Nach Angaben der Pariser Morgenblätter soll Herriot in der Unterredung, die er am Nachmittag mit Reichskanzler Marx gehabt hat, nochmals mit aller Deutlichkeit unterstrichen haben, daß es in seiner Absicht liegt, die Truppen noch vor Ablauf des Jahres zurückzuführen, sobald die Beweise des guten Willens von deutscher Seite ihm dazu die Möglichkeit geben werden. Nach dem „Quotidien“ soll er wörtlich zum Reichskanzler gesagt haben: „Es sei an Deutschland, den ersten Schritt zu tun. Der französische Plan sei kein Handelsobjekt und müsse deshalb angenommen werden. Sobald dies geschehen sei, werde er, Herriot, nicht vergessen, daß er die Dauer eines Jahres ausdrücklich als Maximalfrist bezeichnet habe, und er werde durch entsprechende Taten zu beweisen wissen, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, die deutsche Delegation zu täuschen.“

Eine weitere Konzession.

Paris, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) Außer der Zusage der Räumung der „Glaschenhälften“ bei Köln, Koblenz, Mainz usw. sowie der Zurückziehung der französisch-belgischen Eisenbahnen, hat die deutsche Delegation, nach Mitteilung des „Matin“, bei den Verhandlungen über das modus-vivendi-Abkommen die Zusage erhalten, daß Deutschland als Gegenleistung für eine zeitlich beschränkte Verlängerung des Zollprivilegs für die Elb-Lothringische Ausfuhr des Reisbegünstigungsrecht eingeräumt werden würde.

Zwischen Annahme und Ablehnung.

London, 14. August. (W.B.) Nach einer Reitermeldung verlautet, daß die Konferenz morgen oder Sonnabend geschlossen werden würde, wenn die deutsche Antwort günstig sein sollte. Würde sie aber ungünstig ausfallen, und sollten die Deutschen gegenüber den französischen Vorschlägen ein „unmöglich“ erklären, so würde sich die Konferenz wahrscheinlich sofort auf zwei oder drei Wochen vertagen, um den verschiedenen Delegierten die Möglichkeit zu geben, nach Hause zurückzukehren und sich mit ihren Regierungen ins Benehmen zu setzen. Wenn die Antwort weder eine endgültige Annahme noch eine endgültige Ablehnung sein sollte, sondern den Weg für eine weitere Besprechung der verschiedenen Punkte und Streitfrage offen lassen sollte, so könnte es möglich sein, daß die Konferenz verlängert würde, und daß die Erörterungen fortgesetzt würden. In britischen Kreisen wird betont, daß die britischen Vertreter bisher noch nicht aktiv an den Verhandlungen über die Ruhrfrage teilgenommen haben, obwohl Macdonald zeitweise der Vermittler für den Meinungsaustrausch war.

„Die Lage äußerst besorgniserregend.“

London, 15. August. (W.B.) Nach „Daily Telegraph“ hat Macdonald gestern von neuem erklärt, er werde nicht einen einzigen britischen Soldaten in der Kölner Zone auch nur einen Tag länger als notwendig belassen und sei der Ansicht, daß das Schicksal der Ruhrhöfen mit dem des Ruhrgebietes selbst auf das engste verknüpft sei. Das Blatt gibt der Meinung Ausdruck, daß Macdonald vielleicht im äußersten Falle einen eigenen Vorschlag unterbreiten werde, der sicherlich als eine bezeichnende moralische Geste angesehen werden würde, doch sei die Lage weiterhin äußerst besorgniserregend. Die Hauptdelegierten seien bis in die frühen Morgenstunden miteinander in Führung geblieben.

Der „Ragel“ der Konferenz.

Paris, 15. August. (W.B.) Nach dem Sonderberichterstatter des „Quotidien“ in London sagte Herriot gestern im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Räumung des Ruhrgebietes

die Räumungsfrage sei sozusagen der Ragel gewesen, an dem die ganze Konferenz hängen bleibe. Gebe der Ragel nach, so werde alles zusammenbrechen, und es werde mit dem Sachverständigenplan zu Ende sein. Gebe er nicht nach, so sei alles gerettet und der Erfolg der Konferenz gesichert.

Der Berichterstatter ist der Meinung, daß die Londoner Konferenz mit einem Abkommen zwischen den Alliierten und den Deutschen abschließen werde und daß dies den ersten Schritt zum Wiederaufbau Europas durch eine Politik der Verständigung und des internationalen Zusammenwirkens darstelle.

„Die Deutschen und Franzosen sollen sich verständigen.“

London, 15. August. (W.B.) Die Blätter geben die Hoffnung auf eine Regelung der Räumungsfrage nicht auf. „Times“ schreibt, das gesamte Reparationsproblem könne auf eine neue und hoffnungsvollere Grundlage gestellt werden, wenn die Franzosen und Deutschen unter sich die strittige Frage des Zeitpunktes der militärischen Räumung des Ruhrgebietes regeln. Das Scheitern einer Konferenz, die soviel gediegene und fruchtbare Arbeit für die in dem Dawes-Plan enthaltenen Wirtschaftsprobleme geleistet habe, würde einen Zusammenbruch bedeuten, der in keiner unmittelbaren Auswirkung weit zerstörender sein müßte, als wenn die Konferenz niemals zusammengetreten wäre. Das Schlimmste, was Europa geschehen könnte, und zwar jedem Land in Europa, würde ein Fehlschlag nach diesem langen Monat beharrlicher Anstrengungen auf Seiten der hauptsächlichsten europäischen Regierungen sein. Der Sachverständigenplan sei für den Augenblick der einzige Sicherheitsanker; alles hänge von einer Vereinbarung zwischen Frankreich und Deutschland über die militärische Räumung des Ruhrgebietes ab.

„Daily Telegraph“ schreibt, das gesamte Ergebnis der Konferenz hänge jetzt von einer Vereinbarung über die französischen Truppen im Ruhrgebiet ab. Es sei schwer zu glauben, daß man zulassen werde, daß der Unterschied zwischen Mitte Januar und Mitte August des nächsten Jahres eine Fortdauer und eine Verschlimmerung der wirtschaftlichen und politischen Verwirrung schaffe, die man seit 5 Jahren erduldet habe. Die Schwierigkeiten, denen sich sowohl Herriot als auch Marx gegenübergestellt haben, seien wohl begründet. Herriot und Marx hätten jedoch bisher wirkliches Mut gezeigt, indem sie das Geschrei feindlicher Parteien außer acht ließen. Was sie jetzt tun müßten, sei, nur noch ein wenig weiter Mut zu zeigen, damit dies letzte Hindernis überwunden werde. Frankreich gewinne nicht weniger als Deutschland sehr wesentlich durch die Räumung des Ruhrgebietes, Frankreich nicht weniger als Deutschland werde Vorteile aus dem Wiederaufleben des Vertrauens ziehen, das auf die Annahme des Dawes-Berichtes folgen müsse, der nicht wirken könne, bis der hauptsächlichste Industriebezirk Deutschlands, das Ruhrgebiet, wieder an Deutschland zurücküberstellt sei. Die französische Öffentlichkeit wünsche Sicherheit mehr als Reparationen, aber es müßte ihr klar sein, daß ein Deutschland, das unter normalen Bedingungen arbeite, weniger Kopfschmerzen bereiten würde als ein Deutschland, das sich in einem Zustand der Verwirrung befinde. Großbritannien, Amerika und Italien sowie alle alliierten Delegationen seien an der Regelung des Ruhrproblems interessiert und Frankreich ebenso wie Deutschland würden überall Anerkennung finden, wenn jetzt oder in den nächsten Tagen eine Vereinbarung zustande käme. Die Alternative würde für alle in Betracht kommenden beklagenswert sein.

Zurückhaltung bei der Militärkontrolle.

Eine Forderung Macdonalds.

London, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) Macdonald hat am Donnerstag an Herriot ein Schreiben über die Militärkontrolle gerichtet, in dem er die Notwendigkeit der strikten Durchführung der in der letzten Note der Vorkonferenz erhaltenen Forderungen als unerlässliche Voraussetzung für die Räumung der Kölner Zone am 10. Januar 1925 bezeichnet, zugleich aber empfiehlt, den alliierten Militärkontrollkommissionen Instruktionen zu erteilen, bei der Durchführung ihrer Aufgaben mögliche Zurückhaltung an den Tag zu legen.

Coolidges Wahlprogramm.

Aktive Beteiligung am Wiederaufbau Europas.

London, 15. August. (Eca.) Nach einer Washingtoner Meldung hat Präsident Coolidge seine Kandidatur zur abermaligen Präsidentschaft der Republik angenommen und in einer Rede die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten in einem einzigen Wort zusammengefaßt: Friede! Er hat hinzugefügt, sobald der Dawes-Plan in Kraft wäre, werde er eine internationale Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen vorschlagen. Er sei Schutzkäufer und werde sich um Aenderung der Zollsätze bemühen. Die Vereinigten Staaten müßten den Ständigen Internationalen Gerichtshof stützen und die amerikanischen Bürger beim Wiederaufbau Europas mithelfen. Durch die Beauftragung von Kellogg und Logan mit der Vertretung der Vereinigten Staaten habe er das einzige Mittel ergriffen, das zur Erörterung des Dawes-Planes habe beitragen können. Er meinte, der Dawes-Plan müsse als Ganzes angenommen werden und sei der Brillein, ob Europa wirklich die Zusammenarbeit mit Amerika wünsche. Nehme Europa den Dawes-Plan an, dann würden die amerikanischen Bürger die deutsche Anleihe zeichnen, um den Wiederaufbau zu finanzieren. Die beteiligten Regierungen müßten das Nötige tun, um diese Anleihe sicherzustellen. Eine Besserung der Lage in Europa werde dann auch eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Vereinigten Staaten nach sich ziehen, daher sei es Pflicht amerikanischer Bürger, die über die nötigen Mittel verfügten, sich um den Wiederaufbau der Völker zu bemühen, die unter dem Kräfte gelitten hätten.

Der Sudan.

Englische Schwierigkeiten in Afrika.

Während die europäischen Interessen Englands augenblicklich im wesentlichen auf die Londoner Konferenz konzentriert sind, hat das englische Kolonialamt alle Hände voll zu tun, um den Siegeszug des britischen Imperialismus durch die wichtigsten Gebiete Afrikas zu sichern und zu vollenden. Die Zeitungsnachrichten der letzten Tage über Unruhen im Sudan und große militärische Kraftanstrengungen Englands zur Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung sind wahrscheinlich von vielen Lesern nur als Meldungen über irgendwelche vollkommen gleichgültige Regierdistrikte angesehen worden. Das sind sie jedoch nicht.

Der ägyptische Sudan ist das Hauptverbindungsstück des englischen Kolonialreiches in Afrika das vom Suezkanal bis Britisch-Ostafrika einen geschlossenen, teilweise außerordentlich fruchtbaren und zukunftsreichen Gebietskomplex darstellt. Nächst Indien ist Ägypten mit dem Sudan der wichtigste englische Besitz, und es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß in absehbarer Zeit die ägyptischen Besitzungen Englands den ersten wirtschaftlichen Rang unter den britischen Herrschaftsgebieten einnehmen werden.

Der aus dem frühesten Altertum bekannte Reichtum Ägyptens hat die Begehrtheit von Eroberern immer und immer wieder angezogen. 1517 eroberten es schließlich die Türken und machten es zu einer türkischen Provinz. Im letzten Jahrhundert wurde Ägypten von den Türken wieder selbständig gemacht unter einem eigenen König, dem Mehemet, und seitdem galt es als türkischer Tributstaat. Mit der Erwerbung der Äklien des Suezkanals im Jahre 1875 durch die Engländer mußte die Unterwerfung Ägyptens, des wichtigsten Uferlandes dieses für England lebenswichtigen Verbindungsweges nach Indien das nächste Ziel sein. Von diesem Zeitpunkt an häuften sich Jahr um Jahr die Anlässe zu englischer Einmischung in Ägypten. 1878 wurde durch Vereinbarung mit den Westmächten ein Engländer zum Finanzminister ernannt. Die englischen Finanzreformmaßnahmen erregten viel Unzufriedenheit, die zur Forderung der europäischen Finanzkontrolle, zur Beseitigung aller europäischen Beamten und schließlich zu blutigen Ausschreitungen gegen die Fremden in Alexandria im Juni 1882 führten. Die englische Flotte beschloß darauf die Forts von Alexandria. Sie landete Truppen, und seitdem hat Ägypten eine englische Besatzung. England hatte der Türkei versprochen, die Truppen zurückzuziehen, sobald die Ordnung wiederhergestellt sei. Es fand aber, trotz des Drängens der Türkei, durch die Jahrzehnte hindurch immer neue Vorwände zur Verschiebung der Räumung Ägyptens. 1883 erfolgte dann die große blutige Reaktion auf die englisch-ägyptische Verwaltung durch den Aufstand des Mahdi im ägyptischen Sudan. Die Versuche Englands, den Sudan wieder zu unterwerfen, scheiterten in den woglosen weiten Gebieten. Erst im Jahre 1896 beschloß England, nachdem es eine Feldbahn den Nil aufwärts gebaut hatte, die Wiedereroberung des Sudans. Nach vierjährigen fortgesetzten Kämpfen konnte endlich der Besitz des Sudans für Ägypten, d. h. also für England, als gesichert gelten. England hat sich immer behütet, bei den Kämpfen in Ägypten und im Sudan von eigenen Interessen zu sprechen oder die Absichten auf ein Protektorat erkennen zu lassen, und doch hat es nichts anderes bezweckt, als Ägypten nicht nur zu einem Protektorat, sondern zu einer Kolonie etwa vom Range Indiens zu machen. Daß die Engländer entschlossen sind, den Besitz Ägyptens und des Sudans für alle Zeiten festzuhalten, beweisen die ungeheuren Geldauswendungen für die wirtschaftliche Erschließung des ganzen Gebietes.

Ueber die Fruchtbarkeit Ägyptens selbst braucht kein Wort gesagt zu werden. Aber auch der Sudan ist ein Gebiet von unbeschränkter wirtschaftlicher Möglichkeiten, die durch Bewässerungsanlagen allerdings erst erschlossen werden müssen. Gegenwärtig baut England einen riesenhaften Staudamm bei Natuar im Sudan, um die Wassermengen des blauen Nils für die Bewässerung des Landes aufzufangen. Mit einem Kostenaufwand von nahezu einer Milliarde Goldmark soll ein Gebiet von etwa 2 Millionen Morgen für die Baumwollkultur erschlossen werden. Die ägyptische Baumwolle ist bekanntlich von ausgezeichneter Qualität. Auch die obere Ebene des blauen Nils soll durch gigantische Wasserbauten ein Baumwollland werden. Zu diesem Zweck plant die englische Regierung im Gosham-Gebirge, tief in Abessinien, den Bau eines Staudammes, dessen Kosten zusammen mit den Kosten für anzulegende Bewässerungsanlagen mehr als 500 Millionen Goldmark betragen werden.

Der Sudan, dessen Gebiet etwa sechsmal so groß als Deutschland ist, liefert jetzt schon jährlich rund 100 Millionen Kilo Baumwolle. Mit Hilfe der Bewässerungsanlagen kann die Baumwollproduktion des Sudans soweit gesteigert werden, daß sie die Baumwollproduktion Britisch-Indiens erreicht und England auf diese Weise zum ersten Baumwolllieferanten der Welt wird. Der wirtschaftlichen Zukunft des Sudan allein ist es zuzuschreiben, daß England den Bau der transafrikanischen Eisenbahn unternommen hat und sie von Ägypten über den Sudan führt. Jetzt schon ist diese Eisenbahn etwa 2000 Kilometer weit bis in das Herz des Sudan hinein vorgetrieben. Zur Sicherung dieses neuen Verkehrsweges und gleichzeitig zur Verbilligung des Transports der sudanesischen Ausfuhrgegenstände hat England schon vor dem Kriege am Neen

Meer mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Mark den Hafen Port Sudan gebaut und ihn mit einer Eisenbahnlinie unmittelbar an die transafrikanische Eisenbahn in Verber angeschlossen.

Die endgültige Festsetzung Englands im ägyptischen Sudan, die sich übrigens ja auch durch eine tatsächliche rein englische Verwaltungsherrschaft darstellt, hat der nationalsozialistischen Bewegung in Ägypten reichliche Nahrung verschafft. Der letzte Angriff ägyptischer Eisenbahnbaukolonnen auf englische Truppen, südlich von Kartum, der Hauptstadt des Sudans, ist nur eine Explosionserscheinung der national-ägyptischen Bewegung gewesen. Ägypten befindet sich jetzt gegenüber England in ungefähr dem Grade der Abhängigkeit, wie früher gegenüber der Türkei. Die Freiheitspartei des Landes führt aber einen zähen Kampf um die endgültige Beseitigung jedes englischen Besitzrechtes in ihrem Lande. Der Führer des Zentrums dieser Partei, der gegenwärtige Premierminister Zaghlul Pascha, ist der diplomatische Träger der Forderungen Ägyptens. Er ist von den Extremisten, die das aussichtslose Beginnen der gewaltsamen Entzerrung der Engländer aus Ägypten und aus dem Sudan propagieren, unlängst angegriffen worden, weil er durch seine Zähigkeit Verrat an der heiligen Sache übe.

Zaghlul Pascha hält es für das Wichtigste, zunächst den Sudan wieder mit Ägypten zu vereinigen. Zu diesem Zwecke wird er in den nächsten Tagen nach England zu Verhandlungen mit MacDonald fahren. Die englische Regierung hat aber schon deutlich erklärt, daß sie den Sudan festhalten will; sie habe dort Ordnung geschaffen, und die Bevölkerung ziehe die englische Herrschaft der ägyptischen Regierung vor. Selbst für den ganz unwahrscheinlichen Fall, daß England Zaghlul Paschas Forderungen erfüllt, ist nicht daran zu denken, daß er die zweite Etappe seines Ziels, die völlige Unabhängigkeit Ägyptens, erreicht. Denn Ägypten ist 1. die Flankenbedeckung für den Suez-Kanal, 2. ist es schon fest in den Wirtschaftszusammenhang des britischen Imperiums eingefügt, 3. hat England dort Riesenkapitalen, die erst später Gewinn tragen, investiert und 4. macht die Sicherheit der transafrikanischen Eisenbahn die englische Herrschaft in Ägypten und im Sudan erforderlich.

Preußen und der Brotwucher.

Landbundesvorstoß gegen die Preußenkoalition.

Herr Karl Hepp, M. d. R., Präsident des Reichslandbundes, kein Deutschnationaler, sondern ein Mitglied der Deutschen Volkspartei, läßt in der „Deutschen Tageszeitung“ Sturm gegen den Widerstand der preussischen Regierung gegen die Agrarzollvorlage. Herr Hepp war es, der mit zwei anderen Mitgliedern der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei im Reichstag den Antrag gestellt hat, die Zollvorlage noch im August im Reichstag zu erledigen. Als Präsident des Reichslandbundes besorgt er die parlamentarischen Geschäfte der agrarischen Interessenten.

Zu diesen Geschäften gehört die Sprengung der bisherigen Regierungscoalition in Preußen, an der die Partei des Herrn Hepp beteiligt ist. Nachdem die Reichsregierung sich den Agrariern willfährig gezeigt hat, ist die Preußenkoalition das wichtigste Hindernis für die Agrarier auf dem Wege zum Schutzoll. Sie zu stürzen und durch einen Bürgerblock in Preußen zu ersetzen, um auf dieser Grundlage den Bürgerblock im Reich zu schaffen, ist das nächste deutschnationale Ziel. Ein Mitglied der Deutschen Volkspartei, Herr Hepp, ist es, der für die Deutschnationalen den Vorstoß führt. In der „Deutschen Tageszeitung“ von heute morgen erklärt er:

„Es ist also ein politisches Ereignis allerersten Ranges, wenn bei der entscheidenden Abstimmung im Reichsrat Preußen seine Stimme gegen die Zollvorlage der Reichsregierung abgibt. Die Begründung, unter der durch den preussischen Vertreter diese Stimme abgegeben wurde, spricht nicht allzusehr für Landwirtschaftsfreundlichkeit, geschweige denn für eine weitschauende Agrarpolitik.“

Sozialpreise.

Von Fritz Müller, Chemnitz.

Auf meiner Wanderung durch die Schwäbische Alb lehrte ich in einem landschaftlich prächtig gelegenen Städtchen in einem gemütlichen Gasthof ein. Mit der Verpflegung war ich recht zufrieden. Aber eins mißfiel mir. Der Wirt wollte mir mit aller Gewalt einen Tittel verteilen, obwohl ich nicht das geringste Recht hatte, einen zu führen. Als ich den Doktor- und den Professortitel höflich, aber bestimmt abgelehnt hatte, versuchte er es mit den Anreden „Herr Abgeordneter“ — ich hatte nämlich einen Pack Zeitungen in der Tasche und war mit einem anderen Gast in ein politisches Gespräch geraten — „Herr Direktor“ und sogar mit „Herr Domptier“. Diese letzte Anrede war mir denn doch zu stark; und ich sagte: „Mein Herr, wenn wir gute Freunde bleiben wollen, dann nennen Sie mich einfach „Herr Müller“! Bringen Sie das aber nicht fertig, dann gehe ich auf der Stelle ins Rüssel!“

Diese Drohung mit der Konkurrenz half. Der Wirt sagte: „Ganz wie Sie wünschen, Herr Do...“, ich wollte sagen: Herr Müller! Wünschen Sie noch ein Bier, Herr Pro...? Verzeihung, Herr Müller?“

Andere Fremde waren nicht so klischeeförmlich wie ich. Einer kühlte sich als „Herr Direktor“ sehr geschmeichelt. Ein anderer stieg lediglich seines Klemmers wegen nach dem zweiten Viertel Wein, das er trank, vom Doktor zum Professor. Ein dritter Gast ließ sich ohne Widerspruch einen Kultursassessor nennen, obwohl er gar nicht wußte, daß diese Amtsbezeichnung manche Forstbeamte führen!

Alle drei mochten bei sich gedacht haben: „Auf einen Abend kann man schon so einen volltönenden Titel unberechtigt führen. Es kostet ja nichts!“

Waren diese Titel wirklich umsonst?

Die drei Herren hatten genau dasselbe Nachessen wie ich. Während aber der Wirt mir 80 Pf. abverlangt hatte, mußte der „Herr Kultursassessor“ 90 Pf. dafür bezahlen, der „Herr Professor“ und der „Herr Direktor“ 1 M.

Am nächsten Tage, als die „hohen Herrschaften“ schon längst über alle Berge waren, fragte ich den Wirt nach dem Grunde für diese „Preispolitik“. Es wurde mir folgende Antwort: „Doch ich halt so. An dem Essen verdient unserselbst halt nüt viel. Und da hob ich die Preise halt sozial gelassen. Sie verstehen mich doch? A Doktor oder a Professor oder a Direktor kann doch ruhig mehr bezahlen als ein — entschuldigen Sie! — gewöhnlicher Herr Müller! Reine Sie doch nüt a?“

Ich war wie aus den Wolken gefallen. Als ich mich aber von der Ueberzahlung erholte hatte, pflichtete ich dem Wirt bei, was ihn sichtlich freute.

Die „weitschauende Agrarpolitik“ des Reichslandbundes soll also den Deutschnationalen abgeben für neue, von der Volkspartei ausgehende Krisenmacherei in Preußen. Diese „weitschauende Agrarpolitik“ ist in Wahrheit weitschauende Machtpolitik, die in den Fragen der agrarischen Verhältnisse überaus kurzichtig ist. Herr Hepp beruft sich in der Polemik gegen die preussische Regierungserklärung auf das Fortbestehen der „Schere“, der Spannung zwischen Agrarpreisen und Industrieerzeugnissen:

„Vielleicht ist dem Verfasser dieser Erklärung inzwischen bekannt geworden, daß die Hauptwierigkeiten dem Landwirt dadurch entstehen, daß die Preise für seine Erzeugnisse auch heute noch in einem höchst ungünstigen Verhältnis zu den Auslagen für seine Wirtschaft, Anschaffungspreisen für künstliche Düngemittel, Maschinen, Geräte usw. stehen.“

Nun ist die „Schere“ in den letzten beiden Monaten erheblich zusammengegangen, das Niveau der Agrarpreise hat sich dem Niveau der Industrieerzeugnisse angenähert. Diese Verhältnisse müßte durch den Schutzoll nicht verstärkt, sondern rückläufig gemacht werden. Die Einführung von Agrarzöllen würde das Verhältnis nicht ändern, sie würde auch die Preise von Industrieerzeugnissen in die Höhe treiben. Diese Aussicht, die der Meinung von Hepp geradezu widerspricht, ist in diesen Tagen vertreten worden von einem Organ, das der Volkspartei mindestens nahesteht, von der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“. Am 12. August schrieb sie unter der Ueberschrift: „Die falsche Front der Landwirtschaft“, daß die Agrarzölle eine Verschärfung der Schere bewirken würden. Am 14. August verteidigte sie ihre Stellung gegen einen Kritiker mit folgenden Ausführungen:

„Bestritten wird die Verbilligungsmöglichkeit für Industrieerzeugnisse. Will der Verfasser etwa auch bestreiten, daß der Zollschutz verteuert? Das zu bestreiten hätte doch keinen Sinn. Gleichzeitig wird zugegeben, daß zunächst die Agrarzölle nicht wirksam werden können. Also besteht — zunächst wenigstens — die Behauptung zu Recht, daß die Schere geschärft wird: keine Hebung der Agrarpreise, wie der Verfasser zugibt, und Verteuerung der Industrieerzeugnisse, wie er nicht bestreiten kann.“

Zugegeben wird, daß die Agrarzölle zunächst nicht wirksam werden, gleichzeitig aber wird der beruhigende Einfluß der Agrarzölle für die Ernte 1924/25 gepriesen. Wie erklärt sich dieser Widerspruch? Was Beruhigung verschaffen könnte, wird ja gar nicht eintreten. Die Landwirtschaft aber wird in falsche Hoffnungen und zu falschen Dispositionen getrieben. Falsche Front!“

Man sieht, daß in der Deutschen Volkspartei die eine Seite die Argumente der anderen Seite als vollendeten Widerspruch erklärt. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ ist aus Interesse ehrlich, sie zeigt darum die Schäden der agrarischen Propaganda. Sie zeigt damit aber auch, daß es dem Reichslandbund zunächst weniger auf den Zoll, als auf die damit verbundenen innerpolitischen Wirkungen ankommt. Herr Hepp erwartet eine Regierungskrise in Preußen:

„Noch vor kurzem hat der preussische Landwirtschaftsminister erklärt, daß er Anhänger der Zollvorlage sei. Man wird abwarten, ob für Preußen die Angelegenheit damit erledigt ist, oder ob so eventuelle Folgen für die preussischen Regierungsverhältnisse haben wird.“

In der Deutschen Volkspartei geht also wieder einmal alles auseinander. Die Partei scheidet in der preussischen Regierung — aber eines ihrer Mitglieder will diese Regierung stürzen. Der Bürgerblockgedanke erhält durch die Agitation der Brotwucherer neue Nahrung.

Verbot kommunistischer Zeitungen.

Dresden, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) Das Ministerium des Innern hat die drei kommunistischen Blätter Sachsen, den „Kämpfer“ in Chemnitz, „Das Volksblatt“ in Dresden und die „Sächsische Arbeiter-Zeitung“ in Leipzig sowie das nationalsozialistische Organ „Der Streiter“ in Zwickau wegen weisfacher Verstöße gegen die Verfügung des Reichspräsi-

denten über den Ausnahmezustand bis zum 3. bzw. 10. September verboten. Die genannten Zeitungen hoben aus Anlaß des Verfassungstages die Reichsverfassung beschimpft oder zu ihrer gewaltsamen Beseitigung aufgerufen. Die heutigen Ausgaben der genannten Blätter wurden von der Polizei beschlagnahmt.

Der Reichsminister des Innern hat am gestrigen Tage die „rote Fahne“ auf die Dauer von drei Wochen verboten. Das Verbot umfaßt auch jede angeblich neue Druckschrift, die sich sachlich als die alte darstellt, und die im Verlog der „Roten Fahne“ erscheinenden Kopfblätter. Verboten ist auch die Zustellung eines Ersatzblattes an die Bezüher der „Roten Fahne“.

Die immer wieder erfolgenden Verbote kommunistischer Zeitungen mögen nach dem Wortlaut der zurzeit noch bestehenden Verordnungen über die Durchführung des zivilen Ausnahmezustandes juristisch begründet werden können. Politisch sind sie sicher eine Unklugheit. Es sollte überhaupt in diesem Zusammenhang die Frage erwogen werden, ob es nicht an der Zeit wäre, endlich alle Ausnahmemaßnahmen gänzlich aufzuheben. Mindestens den Kommunisten gegenüber sind sie absolut überflüssig geworden. Daß die Gerichte etwa nicht funktionieren, wenn es sich um die Bestrafung kommunistischer Vergehen handelt, wird niemand gut behaupten können. Die kommunistische Bewegung selber ist in einem offensichtlichen Rückgang begriffen. Alle Verbotsmaßnahmen können in diesen Tagen nur dazu beitragen, diesen Rückgang aufzuhalten.

Außerdem muß auch aus allgemeinen Erwägungen darauf gedrängt werden, daß endlich mit der Praxis der Zeitungsverbote Schluss gemacht wird. Der Reichsverband der deutschen Presse hat sich mit Recht immer wieder gegen die generellen Zeitungsverbote gewandt und Sicherheiten zum Schutz der Zeitungen gegen Willkür verlangt. Wir glauben, daß der Staat auf diese Ausnahmemaßnahmen überhaupt verzichten kann und daß mindestens der bevorstehende Abschluß der Londoner Verhandlungen benutzt werden sollte, um mit diesem letzten Ueberbleibsel einer traurigen Zeit heftiger innerer Kämpfe ein für allemal aufzuräumen.

Allein auf weiter Flur.

Die Kommunisten im Dortmunder Rathaus.

Dortmund, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, zu der der kommunistische Stadtverordneter gemäß § 42 der Städteordnung mit dem ausdrücklichen Hinweis eingeladen hatte, daß die Verknüpfung beschlußfähig sei, auch wenn nicht mehr als die Hälfte der Mitglieder erschienen sollte, waren die gekamerten bürgerlichen Parteien wiederum ferngeblieben. Nach einer stundenlangen Geschäftsordnungsdebatte traten die erschienenen Stadtverordneten in die Verhandlung der Tagesordnung ein. Die kommunistische Stadtverordneterfraktion, die in dem Rumpfparlament über die Stimmenmehrheit verfügte, führte eine Beschlußfassung über die sämtlichen auf der Tagesordnung stehenden Anträge des Magistrats herbei. Ein großer Teil der gestellten Beschlüsse verstoß gegen das Gesetz und die „falsche Städteordnung“. Als der Vertreter des Magistrats wiederholt hierauf aufmerksam machte und darauf hinwies, daß der Magistrat derartigen Beschlüssen unter keinen Umständen beitreten könne, gab der Vertreter der kommunistischen Stadtverordneterfraktion die Erklärung ab, daß sie sich dessen bewußt seien, daß zahlreiche ungesetzliche Beschlüsse gefaßt würden und daß sie sich absichtlich zu Demonstrationen bei ihrer Beschlußfassung über Gesetz und Städteordnung hinwegsetzten. Da sich die sozialdemokratischen Vertreter und die Vertreter der Kriegs- und Arbeitsopfer dem im Laufe der Verhandlungen gemachten kommunistischen Vorschläge, die bürgerlichen Parteien bei der Befolgung der städtischen Kommissionen auszuschließen, nicht anschlossen, nahm die kommunistische Fraktion nunmehr die Wahl der wichtigsten Kommissionen vor und besetzte sie nur mit Angehörigen ihrer Fraktion. Die sozialdemokratische Fraktion und die Fraktion der Kriegs- und Arbeitsopfer, die darauf erklärten, daß sie sich an derartigen ungesetzlichen Beschlüssen nicht beteiligen könnten, verließen schließlich den Sitzungssaal. Die kommunistische Fraktion tagte dann allein weiter.

Rum ging es ans Zahlen. Meiner Rechnung — Nachlager, Frühstück, Mittagessen und Getränke — betrug 3,85 M.

Ich sagte: „Jetzt werde ich auch einmal „sozial fasseln“. — Ich bin verheiratet, macht 30 Pf. Dann habe ich ein Büdel unter einem Jahr zu Hause, macht 25 Pf. Und schließlich wohne ich in Ortsklasse A, macht 10 Pf. Ist zusammen 85 Pf. Das von 3,85 M. weg macht gerade 3 M. hier ist das Geld!“

Ich sagte zu dem verdutzten Wirt noch: „Gott behüt' Sie!“ und schob zur Tür hinaus.

Vom Schneewasser zum „Gefrorenen“.

In diesen heißen Sommertagen sehnt sich alles nach kühlen Getränken, und das Eis ist uns sowohl als Beigabe zu unserm Trank wie als Speiseeis eine wahre Labfal. Aber Jahraufende haben sich ohne diese Erquickung behelfen müssen oder haben vielmehr auf ihre Weise versucht, Kühlung in heißen Tagen zu bringen. Es konnten die Kinder Israel bereits das Mittel, den Schnee zur Kühlung der Getränke für den Sommer aufzubewahren, und ebenso verschafften sich die alten Griechen und Römer dadurch Erquickung in der Blut des Sommers, daß sie richtige Schneedeller anlegten.

Die Kunst der Eisergzeugung blieb dem Mittelalter im allgemeinen unbekannt. Erst aus dem Orient wurde gegen Ende des 16. Jahrhunderts die Kühlung der Getränke in Europa eingeführt. Reisende berichten davon aus der Türkei als einem großen Wunder. Danach besaßen der Sultan und die Paschas große Eisgruben, aus denen sie Eis zu hohen Preisen an die Bevölkerung verkauften. „Die Obstbänder“, erzählt 1587 der Deutsche Salomon Schweigger, „taufen im Sommer das Eis in der Größe von einem Viertel Loth Brot; damit kühlen sie ihren Trank, und wer Sorkett trinkt, der wirft einen Knollen Eis hinein oder er hat auch einen solchen Knollen im Munde, wenn er auf der Gasse geht, und saugen daran. Solche Eisgruben hat es viel um die Stadt Konstantinopel her.“ Nach diesem Vorbild wurden dann auch im Abendlande Eisfelder angelegt, zuerst in Italien. Unterdessen aber war die aufstrebende Naturwissenschaft auf den Gedanken gekommen, die Getränke dadurch abzukühlen, daß man sie in Wasser setzte, worin Salpeter aufgelöst war. Ein Spanier, Blasius Villacarta, der 1550 als Arzt in Rom lebte, war der erste, der diese Erfindung bekannt machte. Die reichen Italiener kühlten auf diese Weise alle Getränke. Später verwendete man auch Steinsalze und andere Salze. Nun war nur noch ein Schritt zu der Erfindung, Schnee oder Eis mit Salpeter und anderen Salzen zu mischen und dadurch die Kühlung so zu steigern, daß das in einem Gefäß in jene Mischung gestellte Wasser zu einem festen schäreren Eis friert. Erwähnt wird dieser Versuch zuerst 1607 von dem Neapeler Arzt Valinus Tanoreus. Bald aber erscheint die „Eismacherei“ in den Schriften vieler Naturforscher als eine naturwissenschaftliche Spielerei. Umlänglich erst hat die Kochkunst diesen Gedanken ausgenutzt und das „Gefrorene“ geschaffen. P. Cousteau soll es gewesen sein, der ums Jahr 1860 Fruchtsäfte künstlich gefrieren ließ und so das Fruchteis schuf. Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts fand dann diese „große Erfindung der Kochkunst“ auch bei uns in Deutschland weite Verbreitung.

Galvanoplastische Mumien. Eine neue Methode, den menschlichen Körper für Tausende von Jahren vollkommen unversehrt zu erhalten, ist angeblich von einem amerikanischen Physiker Hugo Bernsdorf erfunden worden. Die Mumie des 20. Jahrhunderts, die die allgipfliche noch weit übertrifft, wird auf galvanoplastischem Wege mit einer massiven Schicht von Kupfer, Silber oder Gold überzogen. Wie gelungene Versuche zeigen, die mit großen Fischen ausgeführt wurden, lassen sich die kleinsten Einzelheiten erhalten, jede Linie des Gesichts und des Gesichtsausdrucks, sogar die Haare. Der amerikanische Erfinder hat weitgehende Pläne. Er fordert, daß die berühmten Männer Amerikas auf diese Weise der Nachwelt erhalten werden. „Sie können in Glasgefäße gefüllt werden“, sagt er, „damit das Publikum sie genau betrachten und von ihrer Erscheinung einen lebendigen Eindruck gewinnen kann. Viele Familien, die sich ein teures Mitglied ihres Geschlechtes erhalten wollen, bekommen auf diese Weise einen kostbaren Schatz, der viel einträglichlicher ist als das beste Porträt. Wenn man außer der Mumie sich auch noch Grammophonplatten der Stimme und cinematographische Aufnahmen des Alltagslebens verschafft, so kann man mit den Toten im engsten Zusammenhang bleiben und sie auch nach vielen Jahren sich noch so lebendig vor die Seele stellen, wie sie in ihrem Dasein erschienen.“

Die Vorstellung ist entsetzlich, daß die Leichen sich nun ihre Vorfahren aufkaufen und in den Salons stellen. Kann dieses gierigste aller Wesen, der Mensch, sich nicht an der Gedanken gewöhnen, daß er ein Gast auf dieser Erde ist, bestimmt für immer zu verschwinden und anderen Raum zu machen? Friedrich Engels hat in diesem Sinne gehandelt, als er bestimmte, daß seine Leiche verbrannt und die Asche im Meer verstreut werde.

Für und wider den Bubentopf. Bleibt der Bubentopf oder verschwindet er? Das ist die große Frage, die heut so viele Wadengespäße beschäftigt, und auch unter den Modeschöpfern ist ein grimmiger Kampf über Wert und Unwert des kurzgeschneitten Frauenhaares entbrannt. Die Verteidiger des Bubentopfes haben in einer Umfrage die kürzlich ein Londoner Blatt veranstaltete, folgende Worte für ihn angeführt: „Der Bubentopf offenbart die natürliche Schönheit der Kopfhaut; er befördert das Wachstum des Haares; er ist viel bequemer und macht das Frisieren leichter; er steht Frauen aller Altersklassen.“ Die Gegner bringen zwei Hauptgründe wider den Bubentopf vor: „Er ist für Gesellschaften nicht geeignet und paßt nicht zur großen Toilette; er ist für die Frau zu männlich.“ Die Friseurer scheinen auch ihren Antworten für den Bubentopf eintreten zu wollen; sie müssen dabei also wohl besser auf ihre Rechnung kommen. Die Mode hat ihnen zahlreiche Kundinnen zugeführt. Dagegen sind die Fabrikanten von Kämmen und Haarnadeln die Leidtragenden. Unter den Frauen sind es hauptsächlich die, die über keinen sehr reichen Haarcwuchs verfügen oder denen die Haare ausgehen, welche für die Beibehaltung des kurzgeschneitten Haares eintreten.

Die „Berliner Abend“ haben sich mit dem Märkischen Landestheater zusammengesetzt und werden von der kommenden Spielzeit ab Opern, Konzerte und Vorträge auch in den Städten der Provinz veranstalten.

Gewerkschaftsbewegung

Um das Streikrecht der Beamten.

Das Reichsverkehrsministerium bemüht sich seit dem 30. Dezember 1922, eine Aenderung der Satzung der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter E. B. herbeizuführen. Der Grund ist folgender: Das Reichsdisziplinargericht in Leipzig hat in der Begründung zu einem Urteil gegen die an dem Februarstreit der Reichsgewerkschaft beteiligten Beamten zum Ausdruck gebracht, daß die Angehörigen sich in dem Glauben befunden haben können, es bestehe ein Streikrecht der Beamten. Der Polizeipräsident von Berlin habe die Satzung der Reichsgewerkschaft urteilsfähig geachtet, ebenso sei dem Reichsverkehrsminister bekannt gewesen, daß der § 2 der Satzung die Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel vorsehe. Da nun die Reichsregierung durch wiederholte Ausgebungen zum Ausdruck gebracht habe, daß sie ein Streikrecht der Beamten nicht anerkennen könne, glaube das Reichsverkehrsministerium, diesem Standpunkt durch eine Satzungsaenderung Geltung verschaffen zu müssen, die in künftigen Zeiten die Berufung eines Disziplinargerichts auf die Satzung ausschließt. Der mit dem Reichsverkehrsministerium im Laufe der darauf folgenden Monate geführte Schriftwechsel vermachte eine Klärung nicht zu bringen, weil der Auffassung des Reichsverkehrsministers die grundsätzliche Auffassung der Gewerkschaften gegenüberstand. Durch mündliche Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsminister dieser wurde schließlich festgestellt, daß das Reichsverkehrsministerium nicht die Absicht habe, die grundsätzliche Auffassung der Gewerkschaften zur Frage der Koalitionsfreiheit bzw. der Dienstverweigerung der Beamten zu erschüttern, sondern lediglich die Stellung der Reichsregierung zu dieser Frage allen Eisenbahnbeamten zur Kenntnis bringen wolle. Der Reichsverkehrsminister betonte ausdrücklich, daß die Stellung der Reichsregierung allen Reichsbahnbeamten zur Kenntnis gebracht werden müsse, um bei späteren Dienstverweigerungen den Hinweis der Gerichte auszuschalten, daß die Beamten in gutem Glauben gehandelt hätten. Der Reichsverkehrsminister glaubte deshalb, daß die Stellung der Reichsregierung am zweckmäßigsten den gewerkschaftlich organisierten Reichsbahnbeamten in der Satzung an irgendeiner Stelle bekanntzugeben sei. Nachdem die Gewerkschaftsvertreter die Erklärung des Reichsverkehrsministers zur Kenntnis genommen und ausdrücklich festgestellt hatten, daß hier Auffassung gegen Auffassung stehe und von einer Seite der Versuch einer Beeinflussung unternommen werden würde, war der Weg frei zu einer Verständigung, wie sie nunmehr in Aussicht genommen ist.

Danach erklärte sich der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -anwärter unter voller Wahrung seiner grundsätzlichen Stellungnahme zum Streikrecht der Beamten bereit, seinem erweiterten Vorstand den Vorschlag zu unterbreiten, in der § 2 seiner Satzung das Wort „verfassungsmäßigen“ einzuschalten, so daß der erste Absatz des Paragraphen künftig lautet: „Die Reichsgewerkschaft bezweckt unter Anwendung aller verfassungsmäßigen gewerkschaftlichen Mittel usw.“ Außerdem soll hinter der Satzung, evtl. auf dem Schlußblatt, die abweichende Stellung der Reichsregierung durch folgende Anmerkung bekanntgegeben werden: „Die Reichsregierung hat in wiederholten Erklärungen ein Streikrecht der Beamten verneint, die höchstgerichtliche Rechtsprechung hat bisher denselben Standpunkt eingenommen.“

Die vorstehend gekennzeichnete Verständigungsformel läßt gar keinen Zweifel darüber bestehen, daß in der Frage der Koalitionsfreiheit bzw. der Dienstverweigerung der Beamten die grundsätzliche Auffassung der Organisations in keiner Weise geändert worden ist. Es wird lediglich die Selbstverständlichkeit ausgesprochen, daß die Reichsgewerkschaft auf dem Boden der Reichsverfassung

steht und ferner die Tatsache festgestellt, daß die Reichsregierung in der Frage des Streikrechts der Beamten einen von der Reichsgewerkschaft abweichenden Standpunkt vertritt.

Der Streik bei der Schebera, Tempelhof.

Am 14. Juni erhielt der Arbeiterrat der Firma Schebera ein Schreiben, worin eine sofortige Kürzung der gesamten Akkorde „um wenigstens 25 Proz.“ in der Stellmacherei und Kostmacherei um 30 Proz. ab morgen“ angefordert wurde.

Nur zu diesen Bedingungen kann die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden. Unter keinen Umständen würden wir uns damit einverstanden erklären, daß etwa, wie in einer Mitteilung in den Monaten Oktober bis Dezember geschehen, wieder in Lohn gearbeitet wird. Es dürfte Ihnen wie auch dem Gesamtbetriebsrat erinnerlich sein, daß wir im Januar die sämtlichen Akkorde schon um mehr als diese 25 Proz. niedriger gesetzt haben, um überhaupt konkurrenzfähig zu sein.

In der Wiederaufnahme der Arbeit zu diesen Bedingungen erblicken wir das reflexlose Einverständnis der gesamten Belegschaft zu dieser unserer Maßnahme.

Unter den von der Firma Schebera angeführten Bedingungen war es der Belegschaft (530 Personen stark) nicht möglich, wenn sie nicht bedingungslos sich dem Diktat der Firma unterwerfen wollte, die Arbeit am 16. Juni wieder aufzunehmen. Da die Mitteilung erst kurz vor Arbeitsbeginn an den Betriebsobmann ergangen war, war auch eine Verhandlung am 14. Juni nicht mehr möglich. Am Montag, den 16. Juni, wurde die Arbeit nicht aufgenommen und die gesamte Belegschaft nahm zu dem Angebot Stellung.

Nach einigen Tagen bemühte sich der Gewerberat Körner als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses Groß-Berlin, die Parteien zusammenzubringen, um die Streitfrage zu regeln. In der ersten Verhandlung erschien ein Vertreter der Firma, der jedoch nicht bevollmächtigt war, eine endgültige Zustimmung zu dem folgenden Vorschlag des Herrn Gewerberat Körner zu machen: 300 Personen sofort einzustellen und die noch übrig bleibenden in einem bestimmten Zeitraum.

Zum zweiten Termin war die Firma überhaupt nicht erschienen, hatte aber vordem die Erklärung abgegeben, daß die Streitfrage zentral geregelt werden sollte. Wiederholte Verhandlungen, die inzwischen geführt wurden, führten zu keinem Ergebnis. Es wurde nunmehr am 11. August die letzte Verhandlung geführt, in der die Verhandlungskommission der Arbeitnehmer folgenden Vorschlag machte:

300 Facharbeiter sollen sofort eingestellt werden. Betriebsfremde dürfen nicht früher eingestellt werden, ehe nicht die noch draußen stehenden Arbeiter im Betriebe sind. Die Firma ging auf diesen Vorschlag nicht ein. Sie war unter keinen Umständen bereit, mehr als 250 Facharbeiter wieder einzustellen. Neueinstellungen nach Wiederaufnahme der Arbeit dürfen innerhalb sechs Wochen nicht vorgenommen werden. Die Arbeiter waren bereit, wenn die Firma alle noch übrig bleibenden Arbeiter, 380 an der Zahl, wieder einstellt, weniger als 48 Stunden die Woche zu arbeiten, evtl. 30 bis 36 Stunden. Dieses lehnte die Firma ab und dokumentierte damit, daß sie nicht gewillt ist, die im Kampf lebenden Arbeiter wieder einzustellen, sondern eine Auslese unter der früheren Belegschaft vorzunehmen.

Arbeiter Berlins, übt Solidarität mit Euren Arbeitsbrüdern, geht nicht auf den Beleg, laßt Euch nicht als Streikbrecher gebrauchen, denn was der Belegschaft angeboten wurde, kann Euch in den nächsten Wochen ebenfalls treffen.

Betriebszeitungen.

Die RFD-Zentrale propagiert seit einiger Zeit die Herausgabe von Betriebszeitungen. In allen Betrieben mit über 100 Beschäftigten sollen solche Betriebszeitungen geschaffen werden. Die Idee ist nicht über, aber ist nur ihre kommunistische Ausführung. Die „Neue Fahne“ gab kürzlich voll Stolz einige Kostproben aus einer solchen Betriebszeitung, die als „Organ der produktiven Ar-

beiter — gibt es auch unproduktive Arbeiter oder sind nur die kommunistischen Arbeiter „produktive“ Arbeiter? — und Angehörigen des „Vorsig-Verkes“ in „Lege“ mit dem Titel: „Die Vorsig-Lokomotiven“ erstmals erschienen ist. Der ganze Inhalt dieser sogenannten Betriebszeitung läßt sich zusammen aus persönlichen Angriffen gegen den Redakteur der „Vorsig-Zeitung“, Dr. Alfred Striemer, und kommunistischen Witzchen. Nun, wir wollen über Beschmaß mit den Kommunisten nicht streiten. Sie zeigen uns, wie eine solche Betriebszeitung nicht sein soll.

Unsere Genossen in den Betrieben aber könnten zeigen, daß solche Betriebszeitungen in den größeren Betrieben für die Belegschaften von Nutzen sein können. Durch sachliche Kritik vorhandener Mängel und Mißstände kann auf deren Abstellung hingewirkt werden. Es können Vorschläge zur Verbesserung dieser und jener Einrichtung für die Arbeiter an die rechte Stelle gebracht werden, Ueberriffe einzelner Werkbeamten gerügt werden, der Belegschaft die Unfallverhütungsvorschriften in Erinnerung gebracht, kommunistische Treibereien gesehelt, für die SPD-Fraktion geworben werden, kurzum solche Betriebszeitungen können in unseren Händen Gutes stiften. Sofern es nicht etwa schon geschehen sein sollte, wäre die Sache zunächst im Bezirksverband zu besprechen, den Vertretern der größeren Betriebe bezüglich der fachlichen Seite an die Hand zu geben und dafür zu sorgen, daß alsbald sozialdemokratische Betriebszeitungen herauskommen.

„Nur etwa 300 Mann.“

Aus Bochum teilt die Gewerkschaft Herberd Steinbohlenbergwerke mit, daß sie infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise und Kreditnot, insbesondere wegen Abkommens im vorigen Monat gezwungen gewesen sei, erhebliche Einschränkungen des Betriebes vorzunehmen. Die anfängliche Absicht, von der 1180 Mann betragenden Belegschaft 600 zu entlassen, brauchte nicht zur Durchführung zu kommen. Es war nötig, nur etwa 300 Mann zu entlassen, so daß die Belegschaft noch heute über 800 Mann beträgt.

Eine glückliche Belegschaft, die nur den vierten Teil ihrer Belegschaft, nur etwa 300 Mann aufs Messer werfen muß, anstatt die Hälfte! Und die 300 Mann?

Der faschistische Bergarbeiterstreik.

Die CB. bringt aus Mailand folgende bezeichnende Meldung:

Die Bergleute des Val d'Arno haben die Fortsetzung des Streiks bis zum äußersten beschlossen. Das Direktorium der Faschistenpartei hat den Streikenden eine Unterstützung von 250 000 Lire bewilligt. Dieser Beschluß ruft in politischen Kreisen lebhafteste Kommentare hervor. Unter dem Druck keiner Gewerkschaften beginnt nämlich der Faschismus damit in der Arbeiterfrage eine neue Haltung anzunehmen. Bisher hatte er rückhaltlos die Industrie gegen die Arbeiter unterstützt, wogegen jetzt in gewissen Fällen das umgekehrte System befolgt werden soll.

Es ist begreiflich, daß „das umgekehrte System“ den Arbeitnehmern weniger behagt. Der Faschismus will es nach der Lehre in offenbarer mit anderen Methoden verfahren, die Gewerkschaften auf seine Seite zu bringen.

Im Hafen von Genua ist die Gewerkschaft der Handwerker, nämlich Sattler, Schreiner usw., in den Ausstand getreten, weil das Konfession der verschiedenen Berguntzungen nicht bewilligt haben soll. Der Hafenkommissar hat die 800 Streikenden vom Hafenkonfession ausschließen lassen.

Responsible für Politik: Groß Kewitz; Wirtschaft: Arno Salernus; Gewerkschaftsbewegung: Felix. Editor: Karl Lehmann; A. A. Müller; Soles und Sonstige: Aris Kersch; Anzeigen: Dr. Gluck; Umlich in Berlin. Verlag: Germania-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Germania-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 6, Lindenstraße 2, Plaza 1, Berlin.

Volkstümlicher Verkauf

Kleiderstoffe

- Schotten und Streifen für Blusen und Kleider Mtr. 95 Pt.
- Kleiderstoff 100 cm breit, heller Feod., mit römisch. Streifen, Mtr. 1 35
- Rockstoff 100 cm breit, Halb- wolle, mit schönen Streifen, Mtr. 1 95
- Kleiderstreifen 100 cm breit, sparte Muster, Mtr. 2 05
- Wollcrêpe gestreift, elegante Kleiderware, Mtr. 3 25
- Cheviot 120 cm breit, glatte, reine Wolle Mtr. 4 99

Gabardine 150 cm breit, reine Wolle, in mod. Farben Mtr. 6 90

Seide

- Schwarzer Taffet gute Qualität Meter 1 95
- Satin de Chine reine Seide, in vielen Farben, Meter 2 90
- Damassé f. Jackenfutter, doppeltbreit Meter 3 95
- Schwarzer Taffet gute Qualität, doppeltbreit, Meter 4 90

Futterstoffe

- Jakonet gute Qualität, viele Farben Meter 95 Pt.
- Satin 50 cm breit, in den neuesten Farben Meter 1 65
- Satin 100 cm breit, bedruckt, sparte Muster Meter 2 25

Damen-Konfektion

- Hemd- u. Jump.-Blus. 1 05 2 65 in netter Ausführung
- Weisse Voileblusen 2 75 Best. beständig, guter Vollvolle
- Damen-Röcke 1 55 2 75 gute halbhare Stoffe
- Kleider Baumwollstoffe 3 25 4 75 Reibewebe, dunkle Muster

Verkauf sowohl Vorrat

- Kinder-Konfektion Kittelkleidchen f. 1-4 Jahre, 1 75 in Ripseleinen, besonders preiswert
- Mädchen-Faltenröcke 2 75 3 75 aus reinwollenem Cheviot

Damen-Wäsche

- Untertailen m. vergesch. 90 Pt. 1 45 Stück, reich garniert, 6 Stück
- Hemd-Beinkleider 1 45 1 95
- Prinzessröcke mit schönen Stickereien, Stück 3 50 4 90

Damen-Schürzen

- Wiener Schürzen aus gebildeten Stoffen Stück 1 25
- Wiener Schürzen aus gestreift. Stoff, grosse Form, Stück 1 90

Wäschestoffe

- Hemdentuch kräftige Qualität Meter 65 Pt.
- Hemdenbarchent weiche Qualität Meter 75 Pt.
- Linon 80 cm breit, für Bett- und Leihwäsche Meter 75 Pt.
- Zephir ex. 80 cm breit, für Blusen und Oberhemden, Meter 78 Pt.
- Blusenflanell ca. 80 cm breit, mit feinen Streifen Meter 85 Pt.

Leinen

- Wischtücher Größe 45x65, rot kariert Stück 38 Pt.
- Schlafdecken Größe 140x180 Stück 2 75
- Kunstlederdecken 90x130, in modernen Blumennestern, 8- 5 50

Taschentücher

- Kinder-Taschentücher mit bedruckten Figuren, Stück 10 Pt.
- Kinder-Taschentücher mit Hochstaben Stück 15 Pt.
- Linontücher Größe 80 cm, weiss Stück 22 Pt.

Mengenabgabe vorbehalten

Herrn-Artikel

- Sportkragen Pikee und Ferkel 3 Stück 75 Pt.
- Seitständer offene Form, neueste Muster und Streifen .. 95 Pt.
- Hosenträger Gummigart, mit Lederteilen 95 Pt.
- Herrn-Filzhüte moderne Form 3 50
- Oberhemden durchgeh. Ferkel mit Kragen und Klappmanschette 4 75

Trikotagen

- Damen-Hemdchen weiss, gestrickt, ohne Arm 90 Pt.
- Damen-Schlüpfer Baumwolle, farbig 1 10
- Herrn-Hemden u. -Hosen nachschabig, alle Größen 1 95
- Herrn-Hemden u. -Hosen normalschabig, alle Größen 2 45
- Herrn-Garnituren Jacke und Sakkleid, weiss 4 25

Strumpfwaren

- Herrn-Socken Baumwolle, farbig 48 Pt.
- Damen-Strümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz .. 58 Pt.
- Herrn-Socken Baumwolle farbig, mit Längstreifen 75 Pt.
- Damen-Strümpfe Baumwolle, gewebt, schwarz und farbig .. 78 Pt.
- Damen-Strümpfe Baumwolle, gew., schwarz u. farb. mit Doppelp. 90 Pt.

Schuhwaren

- Turnschuhe mit Chromleder- sohle Größe 27-33 1 65
- Damen-Umschlagschuhe Kamehaart, Filz u. Leder, 20-42 2 65
- Damen-Schnürschuhe weiss Leinen, mod. Formen, 20-40 2 75
- Sandalen braun Zinleder, mit blaugrauer Sohle Größe 27-33 3 90
- Kinder-Stiefel schwarz, dauerhafte Verarbeitung, Gr. 27-30 4 75

Gardinen und Decken

- Div. Handarbeiten von 10 Pt. an
- Etamin 120 cm breit, Meter 95 Pt.
- Gardinenstoff Mtr. 90 Pt. 1 10 1 30
- Halbstores 2 25 2 75 3 25
- Etamin 4 00 6 75 9 75
- Künstlergarnitur 4 00 6 75 9 75
- Tischdecken gewebt 6 75
- Bettdecken 2 bettig 13 50

Porzellan u. Steingut

- Kompotteller weiss, 6 Pt.
- Abendbrotteller weiss, 10 Pt.
- Tassen weiss, Porzellan 10, 15 Pt.
- Bierbecher mit Mattband 15 Pt.
- Tassen mit Goldrand, gerippt, Porzellan 28 Pt.
- 1 Satz Töpfe 8 Stück, mit Goldrand oder Dolzmuster 1 75
- Kaffeesevice 6 Stg., 6 Pers., mit Goldrand, Porzellan 4 75

Wirtschaftsartikel

- Kaffeelöffel Aluminium 6, 10 Pt.
- Glasstrümpfe für Stab- und Hängelicht 20 Pt.
- Müllschaufeln Emaille 40, 50 Pt.
- Schmortöpfe 65, 85 Pt. 1 10
- Kochtöpfe Emaille, m. Ring 95 Pt. 1 25 1 45
- Giessekannen grün lackiert 25 Pt. 1 45
- Wassereimer 10 1 35 1 65 verzinkt
- Frühstückskoffer mit Isolierfächer, kompl. 1 90
- Einkochapparate verzinkt, m. Thermom. 6 50

Frankfurter Allee

H E R M A N N

140

Betrunkenheit entschuldigt alles!

Zwei milde Gerichtsurteile.

Der Alkohol spielte eine große Rolle in zwei Gerichtsverfahren. Das eine war anhängig gegen die Brüder Paul und Otto Besh, die vom Amtsgericht Pantow wegen Widerstandes zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren.

Am 22. Januar war Otto Besh von der Strafkammer in Moabit von der Anklage des Diebstahls im Rückfalle freigesprochen worden, nachdem das Schöffengericht gegen ihn auf neun Monate Gefängnis erkannt hatte.

In dem zweiten Falle läßt die Trunkenheit in dem Hausdiener Alfred Hertert lange zurückgebrängte Rache- und Vergeltungsgedanken aus. Nach einer durchzechten Nacht erwachte bei ihm die Erinnerung, daß sein inzwischen schon zum Manne herangewachsener jüngerer Bruder einst von dem Lehrer B. eine Tracht Prügel erhalten hatte.

Wiedererstandenes Mittelalter.

In der Himmerstraße hatte eine Frau Ledermann eine Pension inne, die sich bei dem polizeilichen Zugriff als ein ganz gefährliches Stuppelquartier für sabittisch veranlagte Kreise erwies.

zeugte. Die Stuppelerin hatte für ihre unsittlichen Zwecke junge Mädchen verwendet und war wegen schwerer Stupperei gestern vor dem Schöffengericht Mitte angeklagt.

Wohin wende ich mich bei Gasgefahr?

Um im Falle von Gasgefahr, Gasausströmungen, Explosionen usw. Meldungen auf schnellstem Wege an die zuständige Abhilfsstelle leiten zu können, weist der Polizeipräsident auf folgendes hin: Gasgeruch bzw. Gasgefahrmeldungen nehmen familiäre Dienststellen der Gaswerke entgegen.

„Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenchrift, liegt der heutigen Postauslage bei.

Das Leichentrankenhaus Buch wird jetzt in eine „Heilstätte“ umgewandelt. Neuaufnahmen von Kranken finden nicht mehr statt.

Wegen Spionage zugunsten Polens ist der Gärtner Martin Janas aus Birnbaum vom Reservericht zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden.

Kaufhaus Tempelhof

Inh. Edmund Eilend

Berliner Straße 126

Stellenbahnlinien: 35, 98, 99, 109. Vom Bahnhof Mariendorf und Ringbahnhof Tempelhof in 10 Minuten zu erreichen

Billiger Kleiderstoff-Verkauf

Table with 3 columns: Kleiderstoffe, Selden und Samte, Kleiderstoffe. Lists various fabric types and prices like Schotten, Blusenstreifen, Cheviot, etc.

Aussteuer-Woche bei Singer & Co. Wir bringen in dieser Woche große Mengen Waren, welche durch gute Beschaffenheit und besondere Preiswürdigkeit für Brautausstattungen und Wohnungseinrichtungen vorzüglich geeignet sind.

Wäschestoffe: Wäschtuch, Madapolam, Linon, Deckbett-Linon, Weiss-Bettlafins, Haustuch, Bettzügen. Fertige Hauswäsche: Poliertücher, Gerstenkorn-Handtücher, Stubenhandtücher, Damasthandtücher, Damasservietten, Damasttischtücher, Rolltücher.

Gardinen: Künstlergardinen, Halbstores, Engl. Tüllgardinen, Madrasgarnituren, Scheibenschleier, Bettdecken, Gardinen-Etamine. Teppiche, Decken: Sofa-Teppiche, Salon-Teppiche, Brücken u. Vorlagen, Kochelleinen-Decken, Divanddecken, Steppdecken, Schlafdecken.

Fertige Bettwäsche: Fertiges Oberbett, Kopfkissen, Oberbett, Kisseninlett, Linondeckbett, Bettlaken, Deckbett. Fertige Leibwäsche: Damenhemden, Damenbeinkleider, Garnituren, Damen-Unterröcke, Prinzessröcke, Damen-Untertailen, Slickereien.

Berlin N, Chausseestraße 61-62 (Ecke Liesenstraße) Untergrundbahnhof Schwartzkopffstr.

STEINS 95 Pf.-Tage

- Blusenstreifen 95 Pf.
- Schotten 95 Pf.
- Sportflanel 95 Pf.
- Velours-Barchent 95 Pf.
- Donegal 95 Pf.
- Zephir 95 Pf.
- Damast 95 Pf.
- Linon 95 Pf.
- Renforcé 95 Pf.
- Hemdenflanel 95 Pf.
- Schürzenstoffe 95 Pf.
- Züchen 95 Pf.
- Nessel 95 Pf.
- Abschnitte u. Reste 95 Pf.
- Stickereien 95 Pf.
- Scheibengardinen 95 Pf.
- Querbehängung von Stoff 95 Pf.
- Kante, la engl. Tüll 95 Pf.
- Kongreßstoff 95 Pf.
- Etainin 95 Pf.
- Herren-Krawatten 95 Pf.
- Strickbinder 95 Pf.
- Hosenträger 95 Pf.
- Sport-Serviteurs 95 Pf.
- Taschentücher 95 Pf.
- Taschentücher 95 Pf.
- Taschentücher 95 Pf.
- Taschentücher 95 Pf.
- Arabias-Taschentüch. 95 Pf.
- Taschentücher 95 Pf.
- Kopfschal 95 Pf.
- Batistplisse 95 Pf.
- Jabot 95 Pf.
- Matrosenkragen 95 Pf.
- Taschentücher 95 Pf.

- 1 Papierkorb 95 Pf.
- 1 Spiegel 95 Pf.
- 1 Fruchtkorb 95 Pf.
- 1 Korbtasche 95 Pf.
- 1 Brotkorb 95 Pf.
- 1 Schmortopf 95 Pf.
- 1 Kasserolle 95 Pf.
- 1 Ringtopf 95 Pf.
- Damen-Strümpfe 95 Pf.
- Damen-Strümpfe 95 Pf.
- Damen-Strümpfe 95 Pf.
- Damen-Strümpfe 95 Pf.
- Damen-Füßlinge 95 Pf.
- Herren-Socken 95 Pf.
- Herren-Socken 95 Pf.
- Herren-Socken 95 Pf.
- Kinder-Strümpfe 95 Pf.
- Kinder-Schlüpf 95 Pf.
- Damen-Schlüpf 95 Pf.
- Korsettschoner 95 Pf.
- Knaben-Schürzen 95 Pf.
- Weißer Sportmützen 95 Pf.
- 2 Paar Damen-Handschuhe 95 Pf.
- Büstenhalter 95 Pf.
- Strumpfhalter-Gürtel 95 Pf.
- Kind-Hauschuhe 95 Pf.
- Baby-Hemden 95 Pf.

- Banndanos-Taschentüch. 95 Pf.
- Mull-Windeln 95 Pf.
- Cambric-Windeln 95 Pf.
- Frottier-Lätzchen 95 Pf.
- Mädchen-Hemden 95 Pf.
- Mädchen-Beinkleider 95 Pf.
- Knaben-Hemden 95 Pf.
- Untertaillen 95 Pf.
- Badekappen 95 Pf.
- Poliertücher 95 Pf.
- Siaubtücher 95 Pf.
- Geschirrtücher 95 Pf.
- Handtuch 95 Pf.
- Handtuch 95 Pf.
- Servietten 95 Pf.
- Elegante Strumpfbänder 95 Pf.
- Armbillettweste 95 Pf.
- Armbillett 95 Pf.
- Schuhsenkel 95 Pf.
- Rüsch-Gummiband 95 Pf.
- 6 Kompotteller 95 Pf.

- 1 Kuchenteller 95 Pf.
- 6 Teegläser 95 Pf.
- 1 Waschbecken 95 Pf.
- 1 Wasserkanne 95 Pf.
- 1 Kann-Unters. 95 Pf.
- 1 Springform 95 Pf.
- 1 Waschbrett 95 Pf.
- Wandschoner 95 Pf.
- Küchentischdecke 95 Pf.
- Spielschürze 95 Pf.
- Tischläufer 95 Pf.
- Bettwandschoner 95 Pf.
- Taschentücher 95 Pf.
- Küchenhandtücher 95 Pf.
- Küchentischdecke 95 Pf.
- Nachttischdecken 95 Pf.
- Waschtisch-Garnitur 95 Pf.
- 6 Riegel Kernseife 95 Pf.
- 12 St. Toiletteseife 95 Pf.
- 5 Pack Seifenpulver 95 Pf.
- 1 Pfund Kakao 95 Pf.
- Milch-Schokolade 95 Pf.
- 5 Block Schokolade 95 Pf.
- 1/2 Pfd. Rauchtobak 95 Pf.
- 1 Bruyère-Pfeife 95 Pf.
- 2 Maschinentöpfe 95 Pf.
- 1 Schöpf 95 Pf.

- 1 weiße Kaffeekanne 95 Pf.
- 1 Satz Schüsseln 95 Pf.
- 1 Müllschaufel 95 Pf.
- 1 Stahlpfanne 95 Pf.
- 1 Semmel- oder Zwiebelbehälter 95 Pf.
- 1 Nachtgeschirr 95 Pf.
- 1 Teppichbürste 95 Pf.
- 1 Kleiderbürste 95 Pf.
- 1 Kopfbürste u. 1 Spiegel 95 Pf.
- 1 Staubwedel 95 Pf.
- 1 Kokos- od. Bassinebesen 95 Pf.
- 1 Schrubber 95 Pf.
- 1 Robhaarhandfeger 95 Pf.
- 1 Schmutz- 95 Pf.
- 1 Teppichklopfer 95 Pf.
- 1 Kokosfußmatte 95 Pf.
- 1 Müll-, 1 Kohlenchaufel 95 Pf.
- 6 Alum.-Eb. u. 6 Kaffeeöffel 95 Pf.
- 1 Satz Milchtöpfe 95 Pf.
- 1 Kuchenteller 95 Pf.
- 6 P. Tassen 95 Pf.
- 6 P. Mokkatassen 95 Pf.
- 3 Paar Tassen mit Dekoration 95 Pf.
- 1 Salatiere 95 Pf.
- 1 Sauciere u. 1 Kartoffelgeschüssel 95 Pf.
- 1 Brotmesser 95 Pf.
- 1 Scheintasche rein Leder 95 Pf.
- 1 Leder-Damengürtel 95 Pf.
- 1 Kindertasche 95 Pf.
- 1 Besuchstasche 95 Pf.
- 1 Armreifen mit Einlage 95 Pf.
- 1 Anhänger mit Kette 95 Pf.
- 100 Oktavbogen 95 Pf.
- Schillerkragen 95 Pf.
- Bubikragen 95 Pf.
- Taffetband 95 Pf.
- Kunstseid.-Band 95 Pf.

Wilhelm Stein

Chausseestr. 70-71 • BERLIN N • Chausseestr. 70-71

Geschäftszeit v. 9-1/2 u. v. 3-7 Uhr

Mittags von 1/2-3 Uhr geschlossen!

Strickjackets, Strandjacken, Sportwesten, Sportjacken
aus reiner Wolle in allen Farben, sowie **Blusen**
kaufen Sie am besten und billigsten **direkt vom Fabrikanten**
Wiederverkäufer u. Sportvereine erhalten besondere Preise. / Kein Ladenverkauf!
Grüssner & Co., Neuk., Sanderstr. 27
Damen-Konfektion
erhalten Sie bei bequemster Teilzahlung
von nur **2.-**
wöchentlich
jetzt auch direkt aus der Fabrik
O. Wollburg, Brunnenstr. 56-57
Kredit-Abteilung

Ella Dehmel
(Inh. J. Berndt)
Neukölln / Niemetzstraße 9
(Nähe Richard-Platz)
Billige Angebote!
Mousselin Mtr. 95, 85 Pf.
Voll-Wolle bedr. Mtr. 2,30 1,50
Frotte in großer Auswahl Mtr. 2,25 1,95
Perkal, Zephyr Mtr. 1,10 95 Pf.
Hemdentuch Mtr. 85, 65 Pf.
Renforcé Mtr. 80, 70 Pf.
Macrotuch Mtr. 1,10 1,00
Handtuchstoffe Mtr. 95, 80, 70 Pf.

Gardinen
Sonderangebote u. Gelegen.-Käufe in Resten
Stores, Raffdecken, Madras- und Kissen Gardinen.
Special-Gardinenverkauf
Neukölln, Bergstr. 67
am Ringbahnhof.
Besonders
wirksam sind die **KLEINEN ANZEIGEN** im "Vorzugs" und trotzdem **!! billig !!**

Zähne 1 u. 2 G.-M. auf Teilzahlung
gestattet b. st. Anzahl u. wöchentl. Abzahlung von 1 G.-M. an. Echte Goldkronen v. 8 G.-M. an. Ersatzkronen v. 3 G.-M. an. Zähne ohne Gaumenplatte v. 3 G.-M. an. Zahn- mit Betäub. 1 G.-M. b. Bestellig von Gebissen gratis. Rat und Munduntersuchung gratis 3 Jahre weitgehende Garantie. Ueber 20.000 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.
Hatvani, Danziger Strasse 1, hauser Allee.
Vorzeiger 10% Rabatt.
In 1/2 Stunde werden Sie von der so lästigen **Wanzen-Plage**
befreit. Brut befreit bei Gebrauch und richtiger Anwendung meines als unheilbar anerkannten **Spezial-Mittels**. Preis 1.- 2.- 3.- 4.- 5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.- 11.- 12.- 13.- 14.- 15.- 16.- 17.- 18.- 19.- 20.- 21.- 22.- 23.- 24.- 25.- 26.- 27.- 28.- 29.- 30.- 31.- 32.- 33.- 34.- 35.- 36.- 37.- 38.- 39.- 40.- 41.- 42.- 43.- 44.- 45.- 46.- 47.- 48.- 49.- 50.- 51.- 52.- 53.- 54.- 55.- 56.- 57.- 58.- 59.- 60.- 61.- 62.- 63.- 64.- 65.- 66.- 67.- 68.- 69.- 70.- 71.- 72.- 73.- 74.- 75.- 76.- 77.- 78.- 79.- 80.- 81.- 82.- 83.- 84.- 85.- 86.- 87.- 88.- 89.- 90.- 91.- 92.- 93.- 94.- 95.- 96.- 97.- 98.- 99.- 100.- 101.- 102.- 103.- 104.- 105.- 106.- 107.- 108.- 109.- 110.- 111.- 112.- 113.- 114.- 115.- 116.- 117.- 118.- 119.- 120.- 121.- 122.- 123.- 124.- 125.- 126.- 127.- 128.- 129.- 130.- 131.- 132.- 133.- 134.- 135.- 136.- 137.- 138.- 139.- 140.- 141.- 142.- 143.- 144.- 145.- 146.- 147.- 148.- 149.- 150.- 151.- 152.- 153.- 154.- 155.- 156.- 157.- 158.- 159.- 160.- 161.- 162.- 163.- 164.- 165.- 166.- 167.- 168.- 169.- 170.- 171.- 172.- 173.- 174.- 175.- 176.- 177.- 178.- 179.- 180.- 181.- 182.- 183.- 184.- 185.- 186.- 187.- 188.- 189.- 190.- 191.- 192.- 193.- 194.- 195.- 196.- 197.- 198.- 199.- 200.- 201.- 202.- 203.- 204.- 205.- 206.- 207.- 208.- 209.- 210.- 211.- 212.- 213.- 214.- 215.- 216.- 217.- 218.- 219.- 220.- 221.- 222.- 223.- 224.- 225.- 226.- 227.- 228.- 229.- 230.- 231.- 232.- 233.- 234.- 235.- 236.- 237.- 238.- 239.- 240.- 241.- 242.- 243.- 244.- 245.- 246.- 247.- 248.- 249.- 250.- 251.- 252.- 253.- 254.- 255.- 256.- 257.- 258.- 259.- 260.- 261.- 262.- 263.- 264.- 265.- 266.- 267.- 268.- 269.- 270.- 271.- 272.- 273.- 274.- 275.- 276.- 277.- 278.- 279.- 280.- 281.- 282.- 283.- 284.- 285.- 286.- 287.- 288.- 289.- 290.- 291.- 292.- 293.- 294.- 295.- 296.- 297.- 298.- 299.- 300.- 301.- 302.- 303.- 304.- 305.- 306.- 307.- 308.- 309.- 310.- 311.- 312.- 313.- 314.- 315.- 316.- 317.- 318.- 319.- 320.- 321.- 322.- 323.- 324.- 325.- 326.- 327.- 328.- 329.- 330.- 331.- 332.- 333.- 334.- 335.- 336.- 337.- 338.- 339.- 340.- 341.- 342.- 343.- 344.- 345.- 346.- 347.- 348.- 349.- 350.- 351.- 352.- 353.- 354.- 355.- 356.- 357.- 358.- 359.- 360.- 361.- 362.- 363.- 364.- 365.- 366.- 367.- 368.- 369.- 370.- 371.- 372.- 373.- 374.- 375.- 376.- 377.- 378.- 379.- 380.- 381.- 382.- 383.- 384.- 385.- 386.- 387.- 388.- 389.- 390.- 391.- 392.- 393.- 394.- 395.- 396.- 397.- 398.- 399.- 400.- 401.- 402.- 403.- 404.- 405.- 406.- 407.- 408.- 409.- 410.- 411.- 412.- 413.- 414.- 415.- 416.- 417.- 418.- 419.- 420.- 421.- 422.- 423.- 424.- 425.- 426.- 427.- 428.- 429.- 430.- 431.- 432.- 433.- 434.- 435.- 436.- 437.- 438.- 439.- 440.- 441.- 442.- 443.- 444.- 445.- 446.- 447.- 448.- 449.- 450.- 451.- 452.- 453.- 454.- 455.- 456.- 457.- 458.- 459.- 460.- 461.- 462.- 463.- 464.- 465.- 466.- 467.- 468.- 469.- 470.- 471.- 472.- 473.- 474.- 475.- 476.- 477.- 478.- 479.- 480.- 481.- 482.- 483.- 484.- 485.- 486.- 487.- 488.- 489.- 490.- 491.- 492.- 493.- 494.- 495.- 496.- 497.- 498.- 499.- 500.- 501.- 502.- 503.- 504.- 505.- 506.- 507.- 508.- 509.- 510.- 511.- 512.- 513.- 514.- 515.- 516.- 517.- 518.- 519.- 520.- 521.- 522.- 523.- 524.- 525.- 526.- 527.- 528.- 529.- 530.- 531.- 532.- 533.- 534.- 535.- 536.- 537.- 538.- 539.- 540.- 541.- 542.- 543.- 544.- 545.- 546.- 547.- 548.- 549.- 550.- 551.- 552.- 553.- 554.- 555.- 556.- 557.- 558.- 559.- 560.- 561.- 562.- 563.- 564.- 565.- 566.- 567.- 568.- 569.- 570.- 571.- 572.- 573.- 574.- 575.- 576.- 577.- 578.- 579.- 580.- 581.- 582.- 583.- 584.- 585.- 586.- 587.- 588.- 589.- 590.- 591.- 592.- 593.- 594.- 595.- 596.- 597.- 598.- 599.- 600.- 601.- 602.- 603.- 604.- 605.- 606.- 607.- 608.- 609.- 610.- 611.- 612.- 613.- 614.- 615.- 616.- 617.- 618.- 619.- 620.- 621.- 622.- 623.- 624.- 625.- 626.- 627.- 628.- 629.- 630.- 631.- 632.- 633.- 634.- 635.- 636.- 637.- 638.- 639.- 640.- 641.- 642.- 643.- 644.- 645.- 646.- 647.- 648.- 649.- 650.- 651.- 652.- 653.- 654.- 655.- 656.- 657.- 658.- 659.- 660.- 661.- 662.- 663.- 664.- 665.- 666.- 667.- 668.- 669.- 670.- 671.- 672.- 673.- 674.- 675.- 676.- 677.- 678.- 679.- 680.- 681.- 682.- 683.- 684.- 685.- 686.- 687.- 688.- 689.- 690.- 691.- 692.- 693.- 694.- 695.- 696.- 697.- 698.- 699.- 700.- 701.- 702.- 703.- 704.- 705.- 706.- 707.- 708.- 709.- 710.- 711.- 712.- 713.- 714.- 715.- 716.- 717.- 718.- 719.- 720.- 721.- 722.- 723.- 724.- 725.- 726.- 727.- 728.- 729.- 730.- 731.- 732.- 733.- 734.- 735.- 736.- 737.- 738.- 739.- 740.- 741.- 742.- 743.- 744.- 745.- 746.- 747.- 748.- 749.- 750.- 751.- 752.- 753.- 754.- 755.- 756.- 757.- 758.- 759.- 760.- 761.- 762.- 763.- 764.- 765.- 766.- 767.- 768.- 769.- 770.- 771.- 772.- 773.- 774.- 775.- 776.- 777.- 778.- 779.- 780.- 781.- 782.- 783.- 784.- 785.- 786.- 787.- 788.- 789.- 790.- 791.- 792.- 793.- 794.- 795.- 796.- 797.- 798.- 799.- 800.- 801.- 802.- 803.- 804.- 805.- 806.- 807.- 808.- 809.- 810.- 811.- 812.- 813.- 814.- 815.- 816.- 817.- 818.- 819.- 820.- 821.- 822.- 823.- 824.- 825.- 826.- 827.- 828.- 829.- 830.- 831.- 832.- 833.- 834.- 835.- 836.- 837.- 838.- 839.- 840.- 841.- 842.- 843.- 844.- 845.- 846.- 847.- 848.- 849.- 850.- 851.- 852.- 853.- 854.- 855.- 856.- 857.- 858.- 859.- 860.- 861.- 862.- 863.- 864.- 865.- 866.- 867.- 868.- 869.- 870.- 871.- 872.- 873.- 874.- 875.- 876.- 877.- 878.- 879.- 880.- 881.- 882.- 883.- 884.- 885.- 886.- 887.- 888.- 889.- 890.- 891.- 892.- 893.- 894.- 895.- 896.- 897.- 898.- 899.- 900.- 901.- 902.- 903.- 904.- 905.- 906.- 907.- 908.- 909.- 910.- 911.- 912.- 913.- 914.- 915.- 916.- 917.- 918.- 919.- 920.- 921.- 922.- 923.- 924.- 925.- 926.- 927.- 928.- 929.- 930.- 931.- 932.- 933.- 934.- 935.- 936.- 937.- 938.- 939.- 940.- 941.- 942.- 943.- 944.- 945.- 946.- 947.- 948.- 949.- 950.- 951.- 952.- 953.- 954.- 955.- 956.- 957.- 958.- 959.- 960.- 961.- 962.- 963.- 964.- 965.- 966.- 967.- 968.- 969.- 970.- 971.- 972.- 973.- 974.- 975.- 976.- 977.- 978.- 979.- 980.- 981.- 982.- 983.- 984.- 985.- 986.- 987.- 988.- 989.- 990.- 991.- 992.- 993.- 994.- 995.- 996.- 997.- 998.- 999.- 1000.- 1001.- 1002.- 1003.- 1004.- 1005.- 1006.- 1007.- 1008.- 1009.- 1010.- 1011.- 1012.- 1013.- 1014.- 1015.- 1016.- 1017.- 1018.- 1019.- 1020.- 1021.- 1022.- 1023.- 1024.- 1025.- 1026.- 1027.- 1028.- 1029.- 1030.- 1031.- 1032.- 1033.- 1034.- 1035.- 1036.- 1037.- 1038.- 1039.- 1040.- 1041.- 1042.- 1043.- 1044.- 1045.- 1046.- 1047.- 1048.- 1049.- 1050.- 1051.- 1052.- 1053.- 1054.- 1055.- 1056.- 1057.- 1058.- 1059.- 1060.- 1061.- 1062.- 1063.- 1064.- 1065.- 1066.- 1067.- 1068.- 1069.- 1070.- 1071.- 1072.- 1073.- 1074.- 1075.- 1076.- 1077.- 1078.- 1079.- 1080.- 1081.- 1082.- 1083.- 1084.- 1085.- 1086.- 1087.- 1088.- 1089.- 1090.- 1091.- 1092.- 1093.- 1094.- 1095.- 1096.- 1097.- 1098.- 1099.- 1100.- 1101.- 1102.- 1103.- 1104.- 1105.- 1106.- 1107.- 1108.- 1109.- 1110.- 1111.- 1112.- 1113.- 1114.- 1115.- 1116.- 1117.- 1118.- 1119.- 1120.- 1121.- 1122.- 1123.- 1124.- 1125.- 1126.- 1127.- 1128.- 1129.- 1130.- 1131.- 1132.- 1133.- 1134.- 1135.- 1136.- 1137.- 1138.- 1139.- 1140.- 1141.- 1142.- 1143.- 1144.- 1145.- 1146.- 1147.- 1148.- 1149.- 1150.- 1151.- 1152.- 1153.- 1154.- 1155.- 1156.- 1157.- 1158.- 1159.- 1160.- 1161.- 1162.- 1163.- 1164.- 1165.- 1166.- 1167.- 1168.- 1169.- 1170.- 1171.- 1172.- 1173.- 1174.- 1175.- 1176.- 1177.- 1178.- 1179.- 1180.- 1181.- 1182.- 1183.- 1184.- 1185.- 1186.- 1187.- 1188.- 1189.- 1190.- 1191.- 1192.- 1193.- 1194.- 1195.- 1196.- 1197.- 1198.- 1199.- 1200.- 1201.- 1202.- 1203.- 1204.- 1205.- 1206.- 1207.- 1208.- 1209.- 1210.- 1211.- 1212.- 1213.- 1214.- 1215.- 1216.- 1217.- 1218.- 1219.- 1220.- 1221.- 1222.- 1223.- 1224.- 1225.- 1226.- 1227.- 1228.- 1229.- 1230.- 1231.- 1232.- 1233.- 1234.- 1235.- 1236.- 1237.- 1238.- 1239.- 1240.- 1241.- 1242.- 1243.- 1244.- 1245.- 1246.- 1247.- 1248.- 1249.- 1250.- 1251.- 1252.- 1253.- 1254.- 1255.- 1256.- 1257.- 1258.- 1259.- 1260.- 1261.- 1262.- 1263.- 1264.- 1265.- 1266.- 1267.- 1268.- 1269.- 1270.- 1271.- 1272.- 1273.- 1274.- 1275.- 1276.- 1277.- 1278.- 1279.- 1280.- 1281.- 1282.- 1283.- 1284.- 1285.- 1286.- 1287.- 1288.- 1289.- 1290.- 1291.- 1292.- 1293.- 1294.- 1295.- 1296.- 1297.- 1298.- 1299.- 1300.- 1301.- 1302.- 1303.- 1304.- 1305.- 1306.- 1307.- 1308.- 1309.- 1310.- 1311.- 1312.- 1313.- 1314.- 1315.- 1316.- 1317.- 1318.- 1319.- 1320.- 1321.- 1322.- 1323.- 1324.- 1325.- 1326.- 1327.- 1328.- 1329.- 1330.- 1331.- 1332.- 1333.- 1334.- 1335.- 1336.- 1337.- 1338.- 1339.- 1340.- 1341.- 1342.- 1343.- 1344.- 1345.- 1346.- 1347.- 1348.- 1349.- 1350.- 1351.- 1352.- 1353.- 1354.- 1355.- 1356.- 1357.- 1358.- 1359.- 1360.- 1361.- 1362.- 1363.- 1364.- 1365.- 1366.- 1367.- 1368.- 1369.- 1370.- 1371.- 1372.- 1373.- 1374.- 1375.- 1376.- 1377.- 1378.- 1379.- 1380.- 1381.- 1382.- 1383.- 1384.- 1385.- 1386.- 1387.- 1388.- 1389.- 1390.- 1391.- 1392.- 1393.- 1394.- 1395.- 1396.- 1397.- 1398.- 1399.- 1400.- 1401.- 1402.- 1403.- 1404.- 1405.- 1406.- 1407.- 1408.- 1409.- 1410.- 1411.- 1412.- 1413.- 1414.- 1415.- 1416.- 1417.- 1418.- 1419.- 1420.- 1421.- 1422.- 1423.- 1424.- 1425.- 1426.- 1427.- 1428.- 1429.- 1430.- 1431.- 1432.- 1433.- 1434.- 1435.- 1436.- 1437.- 1438.- 1439.- 1440.- 1441.- 1442.- 1443.- 1444.- 1445.- 1446.- 1447.- 1448.- 1449.- 1450.- 1451.- 1452.- 1453.- 1454.- 1455.- 1456.- 1457.- 1458.- 1459.- 1460.- 1461.- 1462.- 1463.- 1464.- 1465.- 1466.- 1467.- 1468.- 1469.- 1470.- 1471.- 1472.- 1473.- 1474.- 1475.- 1476.- 1477.- 1478.- 1479.- 1480.- 1481.- 1482.- 1483.- 1484.- 1485.- 1486.- 1487.- 1488.- 1489.- 1490.- 1491.- 1492.- 1493.- 1494.- 1495.- 1496.- 1497.- 1498.- 1499.- 1500.- 1501.- 1502.- 1503.- 1504.- 1505.- 1506.- 1507.- 1508.- 1509.- 1510.- 1511.- 1512.- 1513.- 1514.- 1515.- 1516.- 1517.- 1518.- 1519.- 1520.- 1521.- 1522.- 1523.- 1524.- 1525.- 1526.- 1527.- 1528.- 1529.- 1530.- 1531.- 1532.- 1533.- 1534.- 1535.- 1536.- 1537.- 1538.- 1539.- 1540.- 1541.- 1542.- 1543.- 1544.- 1545.- 1546.- 1547.- 1548.- 1549.- 1550.- 1551.- 1552.- 1553.- 1554.- 1555.- 1556.- 1557.- 1558.- 1559.- 1560.- 1561.- 1562.- 1563.- 1564.- 1565.- 1566.- 1567.- 1568.- 1569.- 1570.- 1571.- 1572.- 1573.- 1574.- 1575.- 1576.- 1577.- 1578.- 1579.- 1580.- 1581.- 1582.- 1583.- 1584.- 1585.- 1586.- 1587.- 1588.- 1589.- 1590.- 1591.- 1592.- 1593.- 1594.- 1595.- 1596.- 1597.- 1598.- 1599.- 1600.- 1601.- 1602.- 1603.- 1604.- 1605.- 1606.- 1607.- 1608.- 1609.- 1610.- 1611.- 1612.- 1613.- 1614.- 1615.- 1616.- 1617.- 1618.- 1619.- 1620.- 1621.- 1622.- 1623.- 1624.- 1625.- 1626.- 1627.- 1628.- 1629.- 1630.- 1631.- 1632.- 1633.- 1634.- 1635.- 1636.- 1637.- 1638.- 1639.- 1640.- 1641.- 1642.- 1643.- 1644.- 1645.- 1646.- 1647.- 1648.- 1649.- 1650.- 1651.- 1652.- 1653.- 1654.- 1655.- 1656.- 1657.- 1658.- 1659